

Bernd Siepmann

Heimat – Eine Annäherung an einen Begriff Der Versuch einer Definition

Ein deutsches Sprichwort besagt, dass man nicht weiß, was man an der Heimat hat, bis man in die Ferne kommt. Was also ist unter „Heimat“ zu verstehen?

Als Mensch bzw. als Kind gelangt man in einen Orientierungsraum, der viele feste Punkte hat. Das sind zunächst mal die eigene Familie, die Sprache- vielleicht sogar mit einem ortstypischen Dialekt („Schwelmer Platt“) - die Wohnstätte in der man aufwächst, aber auch der Ort oder die umgebende (Kultur) Landschaft, die einen umgibt. Sie verleihen vor allem Identität sowie, verbunden mit anderen Einflussgrößen, Orientierung und damit individuell empfundene Sicherheit. Man fühlt sich wohl.

Damit beginnt die erste Prägung, vor allem in der Kindheit, so dass der Begriff der Heimat zunächst vor allem mit der Erfahrung der Jugend verbunden ist. Das verleiht ihm eine meist stark gefühlsbetonte, mit vielen Erinnerungen verbundene Komponente, wobei diese Eindrücke auch bis ins Erwachsenenalter hineinreichen und damit das ganze spätere Leben beeinflussen.

Dieser Aufsatz bedient ein weites Spektrum des Begriffs ‚Heimat‘. Er erörtert einerseits die spirituelle Ebene – und zwar des Christentums – geht über in eine geschichtliche Betrachtung, bei der die umgebende Landschaft – die Kulturlandschaft – in den Mittelpunkt rückt, zeigt die geschichtliche Entwicklung des Heimatschutzes als einen Teil des Naturschutzes auf und beschreibt den Weg zu einer Betrachtung der politischen Anfänge der Umweltbewegungen.